

Engelbert
HUMPERDINCK
1854-1921

**DIE WALLFAHRT
NACH KEVLAAR**

*Bearbeitung
von József Ács 1995*

*Für 2 Solostimmen, Sopran und Tenor,
Chor und Orgel*

CHOR PARTITUR



MUSICA
CON
SPIRITO

E D I T I O N

Engelbert Humperdinck (1854 - 1921)

Nach anfänglichem Architekturstudium war H. zunächst Schüler des Kölner Konservatoriums, dann Mozartstipendiat an der Münchener Königlichen Musikschule und ging 1879 mit dem Mendelssohnpreis ausgezeichnet nach Italien.

1880 - 1882 arbeitete er als Assistent von Richard Wagner. Er war Lektor beim Schott-Musikverlag und Opern-Kritiker der „Frankfurter Zeitung“.

1896 erhielt er den Professor-Titel und wurde 1900 Leiter einer Meisterklasse an der königl. Akademie der Künste in Berlin.

Offenbar durch die Popularität seiner Oper „Hänsel und Gretel“ ist das 1878 entstandene Werk „Die Wallfahrt nach Kevelaer“ in Vergessenheit geraten. Das Werk basiert auf einer Ballade von Heinrich Heine.

Zu dieser Ballade teilte der Dichter, Heinrich Heine, beim Erstdruck folgendes mit:

„Als ich ein kleiner Knabe war, und im Franciskanerkloster zu Düsseldorf die erste Dressur erhielt und dort Buchstabiren und Stillsitzen lernte, saß ich oft neben einem Knaben, der mir erzählte, wie seine Mutter ihn nach Kevelaar (der Accent liegt auf der ersten Silbe, und der Ort liegt im Geldernschen) einstmal mitgenommen, wie sie dort einen wächsernen Fuß für ihn geopfert, und wie sein eigener schlimmer Fuß danach geheilt sei. Mit diesem Knaben traf ich wieder zusammen in der obersten Classe des Gymnasiums, und als wir im Philosophischen- Collegium bei Rector Schallmeyer nebeneinander zu sitzen kamen, erinnerte er mich lachend an jene Mirakel-Erzählung setzte aber doch etwas ernsthaft hinzu, jetzt würde er der Mutter-Gottes ein wächsernes Herz opfern. Ich hörte später, er habe damals an einer unglücklichen Liebschaft laboriert, und endlich kam er mir ganz aus den Augen und aus dem Gedächtnis. - Im Jahre 1819, als ich in Bonn studirte und einmal in der Gegend von Godesberg am Rhein spazieren ging, hörte ich in der Ferne die wohlbekanntnen Kevelaar-Lieder, wovon das vorzüglichste den gedehnten Refrain hat: „Gelobt seist du, Maria!“ und als die Procession näher kam, bemerkte ich unter den Wallfahrtern meinen Schulkameraden mit seiner alten Mutter. Diese führte ihn. Er aber sah blaß und krank aus.

Berlin, den 16. des Maimondes 1822.“



Aus der Chronik erzählt:

Mitten in den Schrecknissen des Dreißigjährigen Krieges kam das kleine Gnadenbild nach Kevelaar (heute Kevelaer).

An drei verschiedenen Tagen war Hendrik Busman, ein Handelsmann aus Geldern, am Hagelkreuz auf der Kevelaerer Heide durch eine Stimme aufgefordert worden, hier ein Kapellchen zu bauen.

Das war um Weihnachten 1641. Erst beim dritten Mal beschloß er, im Einvernehmen mit dem Pfarrer von Kevelaer, an seine Ausführung heran zu gehen.

Seine Frau, Mechel Schrouse, die in dieses Geheimnis nicht eingeweiht war, sah einen Monat vor Pfingsten nachts in hellem Licht einen Bildstock mit einem Bildchen der Luxemburger Madonna, wie ihr deren zwei tags zuvor von Soldaten zum Kauf angeboten worden waren.

Als sie davon ihrem Mann erzählte, rückte auch er mit seinem Geheimnis heraus. Ein Leutnant schenkte Mechel eines der beiden Bildchen. Hochbeglückt zog sie nach Hause, wo das Bildchen zunächst eine Nacht im Karmelitenkloster zu Geldern blieb und dann in der Kapuzinerkirche drei Tage lang stürmische Verehrung fand.

Erst als das Kapellchen in Kevelaer fertig war, konnte das neue Gnadenbild in der Nacht zum 1. Juni 1642 dort eingesetzt werden.

Dieser Einsetzungstag wird noch heute in Kevelaer festlich begangen.

»Trösterin der Betrübten«, das ist der Titel, unter dem die Gottesmutter hier verehrt und angerufen wird.

Die Wallfahrt nach Kevlaar (Heinrich Heine)

*Am Fenster stand die Mutter,
im Bette lag der Sohn.
»Willst du nicht aufstehn, Wilhelm,
zu schaun die Prozession?«*

*»Ich bin so krank, o Mutter,
daß ich nicht hör und seh;
ich denk an das tote Gretchen,
da tut das Herz mir weh.«*

*»Steh auf, wir wollen nach Kevlaar
nimm Buch und Rosenkranz;
die Mutter Gottes heilt dir
dein krankes Herze ganz.«*

*Es flattern die Kirchenfahnen,
es singt im Kirchenton;
das ist zu Köln am Rheine,
da geht die Prozession.*

*Die Mutter folgt der Menge,
den Sohn, den führet sie,
sie singen beide im Chore:
»Gelobt seist du, Marie!«*

*Die Mutter Gottes von Kevlaar
trägt heut ihr bestes Kleid;
heut hat sie viel zu schaffen,
es kommen viel kranke Leut.*

*Die kranken Leute bringen ihr dar,
als Opferspend',
aus Wachs gebildete Glieder,
viel wächserne Füß' und Händ'.*

*Und wer eine Wachshand opfert,
dem heilt an der Hand die Wund';
und wer einen Wachsfuß opfert,
dem wird der Fuß gesund.*

*Nach Kevlaar ging mancher auf Krücken,
der jetzo tanzt auf dem Seil,
gar mancher spielt jetzt die Bratsche,
dem sonst kein Finger war heil.*

*Die Mutter nahm ein Wachslicht
und bildete draus ein Herz.
»Bring das der Mutter Gottes,
dann heilt sie deinen Schmerz.«*

*Der Sohn nahm seufzend das Wachsherz,
ging seufzend zum Heiligenbild;
die Träne quillt aus dem Auge,
das Wort aus dem Herzen quillt:*

*»Du Hochgebenedeite,
du reine Gottesmagd,
du Königin des Himmels,
dir sei mein Leid geklagt!*

*Ich wohnte mit meiner Mutter
zu Köllen in der Stadt,
der Stadt, die viele hundert
Kapellen und Kirchen hat.*

*Und neben uns wohnte Gretchen,
doch die ist tot jetzund -
Marie, dir bring ich ein Wachsherz,
heil' du mein Herzenswund'.*

*Heil du mein krankes Herze,
ich will auch spät und früh
inbrünstig beten und singen:
Gelobt seist du, Marie!«*

*Der kranke Sohn und die Mutter,
die schiefen im Kämmerlein;
da kam die Mutter Gottes
ganz leise geschlichen herein.*

*Sie beugte sich über den Kranken
und legte ihre Hand
ganz leise auf sein Herze
und lächelte mild und schwand.*

*Die Mutter schaut alles im Traume
und hat noch mehr geschaut;
sie erwachte aus dem Schlummer,
die Hunde bellten so laut.*

*Da lag dahingestreckt
ihr Sohn, und der war tot;
es spielt auf den bleichen Wangen
das lichte Morgenrot.*

*Die Mutter faltet die Hände,
ihr war, sie wußte nicht wie;
andächtig sang sie leise:
»Gelobt seist du, Marie!«*

Die Wallfahrt nach Kevlaar

Engelbert Humperdinck
1854 - 1921

I.

Mäßig langsam

Mezzosopran-Solo

Tenor-Solo

Sopran

Alt

Tenor

Baß

Am Fen-ster stand die Mut-ter, im Bet-te lag der

A

11

"Willst du nicht

Sohn.____

Sohn.____

Sohn.____

Sohn.____